

# standpunkt

DER WIRTSCHAFT

AZA 4410 Liestal

Standpunkt-Ausgabe Nr. 396 – 17. Jahrgang

## DIE MEINUNG



Von Christoph Buser,  
Landrat, Direktor  
Wirtschaftskammer  
Baselland.

## Duale Bildung – attraktiv für alle

Man glaubt es kaum, aber die Lehrbetriebskampagne der KGIV geht bereits in ihr viertes Jahr – und das mit Erfolg, was mich besonders freut. Denn die Bedeutung der dualen Bildung kann nicht genug gewürdigt werden. Sie ist einer der wichtigsten Gründe dafür, dass es der Schweiz seit Jahren wirtschaftlich überdurchschnittlich gut geht. Darum ist es wichtig und richtig, dass wir zu unserem dualen Bildungssystem Sorge tragen und stets aufs Neue öffentlichkeitswirksam die Vorzüge der praktischen beruflichen Ausbildung hervorstreichen. Dies ist eines der wichtigen Ziele der Lehrbetriebskampagne. Ein zweites – ebenso wichtiges Ziel – ist es, allen Beteiligten die Wertschätzung auszudrücken, die ihnen zusteht. Denn die Berufslehre ist attraktiv. Das wäre nicht der Fall ohne das Engagement der Lehrbetriebe und ihrer Ausbilderinnen und Ausbilder, der Erziehungsberechtigten, der Lernenden und nicht zuletzt der Gewerbe- und Industrievereine.

Die Lehrbetriebskampagne ist ein wichtiger Bestandteil des Engagements der KMU für die duale Bildung. Ein anderer ist die alle zwei Jahre stattfindende Berufsschau. 2013 besuchten Klassen aus der ganzen Schweiz die Berufsschau in Liestal (siehe Text rechts). Leider hatten nicht alle Baselbieter Schülerinnen und Schüler dasselbe Privileg. Der Besuch ist nämlich nicht für die Klassen in den progymnasialen Abteilungen vorgesehen. Ich meine aber, auch die P-Klassen sollen davon profitieren – nicht nur die A- und E-Klassen. Um dies zu erreichen, habe ich vor einem Jahr einen parlamentarischen Vorstoss eingereicht. Noch ist die regierungsrätliche Antwort ausstehend. Doch niemand hindert die Lehrkräfte, die Berufsschau von sich aus zu besuchen. Ich möchte an dieser Stelle explizit allen Lehrkräften einen Dank aussprechen, die das bereits ohne einen expliziten Auftrag des Kantons tun. Sie zeigen ihren Klassen auf, dass es neben dem gymnasialen Weg auch jenen der dualen Bildung gibt. Dieser Weg ist attraktiv – auch für P-Schülerinnen und P-Schüler.

**LEHRBETRIEBSKAMPAGNE** – Eine Lehre mit Berufsmatur sei eine gute Alternative zur gymnasialen Ausbildung, sagte Wirtschaftskammerdirektor Buser bei der Präsentation der neuen Plakate.

## Kampagne wirbt für dualen Weg

Die Lehrbetriebskampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) geht in ihr viertes Jahr. Dies mit neuen Motiven, neuen Mitteln und einem neuen Slogan. Anfang Monat haben die Präsidentinnen und Präsidenten der Baselbieter Gewerbe- und Industrievereine im Haus der Wirtschaft die Lehrbetriebskampagne 2014 lanciert. «Die Bedeutung der dualen Bildung kann nicht genug gewürdigt werden. Sie ist einer der wichtigen Gründe dafür, dass es der Schweiz seit Jahren wirtschaftlich so gut geht», sagte Landrat **Christoph Buser**, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland und KGIV-Geschäftsführer, an der Vernissage der neuen Plakate.

### Tiefe Jugendarbeitslosigkeit

Christoph Buser verwies auf die im Vergleich zum Ausland tiefe Jugendarbeitslosigkeit. «Darum ist es wichtig, dass wir zu unserem dualen Bildungssystem weiterhin Sorge tragen, dafür werben, die Vorzüge hervorstreichen und den Beteiligten unseren Dank aussprechen.» Buser hob auch die erfreulichen Resultate der Lehrabschlussprüfungen hervor (siehe Kasten). «Ohne die engagierten Lehrbetriebe und die vielen Ausbilderinnen und Ausbilder wären solche Ergebnisse nicht möglich.» Es sei wichtig, dass nicht nur das Wissen um die Bedeutung der Berufsbildung steige, sondern auch die Kenntnis darüber, was es konkret bedeute, über diesen Weg in das Berufsleben einzusteigen. Dazu diene neben der Lehrbetriebskampagne auch die alle zwei Jahre stattfindende Berufsschau. Buser berichtete von Rückmeldungen nach der Berufsschau 2013, wonach einige Lehrpersonen auf einen Besuch verzichtet hätten. Das betreffe insbesondere Klassen der Sekundarstufe Niveau P. «Es darf



Die Präsidentinnen und Präsidenten der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) enthüllen mit Geschäftsführer Christoph Buser zwei der Motive der Lehrbetriebskampagne 2014.

FOTO ANKLIN

nicht sein, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler die Chance haben, im Rahmen des Unterrichts die Berufsschau zu besuchen», so Buser.

### Niveau P an die Berufsschau

Aus diesem Grund hat er als Landrat im November 2013 eine Motion eingereicht mit dem Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen der Sekundarschulen im Kanton Baselland die Baselbieter Berufsschau während des Unterrichts besuchen – auch jene der progymnasialen Stufe. «Ich erwarte von der Regierung, dass diese Sache vor der nächsten Berufsschau geklärt ist», sagte Buser. Diese findet nächstes Jahr vom 21. bis 25. Oktober im Kultur- und Sportzentrum in Pratteln statt. An die Lehrkräfte der progymnasialen Abteilungen richtete Christoph Buser den Aufruf, sie sollten den Schü-

rinnen und Schülern aufzeigen, dass es neben dem gymnasialen Weg auch jenen der dualen Bildung gibt. KGIV-Präsident **Beat Huesler** dankte Christoph Buser für das «klare Bekenntnis zum dualen Bildungssys-

tem». Er rief die Konsumentinnen und Konsumenten dazu auf, das lokale Gewerbe zu berücksichtigen. Schliesslich seien es die hiesigen KMU, welche die Lernenden ausbilden. **Daniel Schindler** SEITEN 2 – 7

## MEHR LEHRVERTRÄGE ALS VERGANGENES JAHR

Stand vergangener Monat wurden im Baselbiet 5565 Lernende ausgebildet, davon 3455 junge Männer und 2110 Frauen. Ende 2013 bestanden 5455 Lehrverhältnisse im Baselbiet und per Mitte September sind 2097 neue Lehrverträge im Baselbiet abgeschlossen worden. Das sind 125 Lehrverträge mehr als im vergangenen Jahr. Von den 2005 Absolventinnen und Absolventen, die im vergangenen Jahr zur Lehrabschlussprüfung (neu

Qualifikationsverfahren) angetreten sind, haben 1827 erfolgreich bestanden. Das sind mehr als 91 Prozent. Im laufenden Jahr sind 1994 Jugendliche zur Prüfung angetreten. Davon haben 1796 die Lehrabschlussprüfung bestanden. Das sind mehr als 90 Prozent. Per 1. September 2014 waren im Lehrstellennachweis (LENA) noch 321 Stellen als offen gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr sind das rund 80 Prozent mehr. **dan**

**VERKEHR** – Die Kantone Baselland und Basel-Stadt erleichtern den KMU das Parkieren.

## Im Januar kommt die Gewerbeparkkarte

KMU und Gewerbetreibende, die in in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt Arbeiten bei ihrer Kundschaft ausführen, müssen sich heute beim Parkieren mit den verschiedensten Parkkarten herumschlagen. Nicht zuletzt dank der Wirtschaftskammer Baselland wird jetzt alles besser und vor allem einfacher: Ab dem kommenden 1. Januar decken im Baselbiet und in Basel-Stadt je eine Gewerbeparkkarte das ganze Kantonsgebiet ab. Wer in beiden Kantonen unterwegs ist, kann für 250 Fran-

ken pro Jahr die gemeinsame Gewerbeparkkarte erwerben. Die Karte für das Baselbiet ist für 100 Franken zu haben, jene für Basel-Stadt für 200 Franken. Die Karten werden von den Motorfahrzeugkontrollen von Baselland und Basel-Stadt herausgegeben und werden von dort auch bezogen werden können. Derzeit arbeiten die beiden Amtsstellen noch an den letzten Details, damit im Januar alles bereitsteht. Die Wirtschaftskammer Baselland setzt sich schon seit Jahren für eine

einheitliche Gewerbeparkkarte ein, die sowohl in Baselland als auch in Basel-Stadt gültig ist und unbürokratisch erworben werden kann.

### Erfolg für Wirtschaftskammer

Im Jahr 2009 hatte die Wirtschaftskammer den ersten bikantonalen Runden Tisch zum Thema organisiert. Sie war seither an der Ausarbeitung der Gesetzesvorlage für die Einführung einer Gewerbeparkkarte massgeblich beteiligt. Im Januar 2014 wurde die Vorlage vom Landrat ohne

Gegenstimme gutgeheissen. Das Volk sagte am vergangenen 18. Mai überaus deutlich Ja. Für die Wirtschaftskammer Baselland ist das Thema damit noch nicht erledigt. Sie will, dass die Parkkarte auch auf die Nachbarkantone und das benachbarte Ausland ausgedehnt wird. Landrat **Christoph Buser**, Direktor der Wirtschaftskammer, hat dazu im vergangenen September eine Interpellation eingereicht. **SEITE 9**  
*Reto Anklin*

## HEUTE IN DER

### Gewerbezeitung

#### BILLAG-REFERENDUM 1

Jetzt sind Unterschriften aus Ihrem KMU gefragt.

#### ALTERSREFORM 2020 7

Der Arbeitsmarkt ist bereit für ein höheres Rentenalter.



**INSERATE UND POSTKARTEN** – Die Bilder der Lehrbetriebskampagne 2014 der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine zeigen Lernende mit ihren Ausbildnerinnen und Ausbildnern an einem für den jeweiligen Gewerbeverein speziellen Ort.

# «Lernende gestalten die Zukunft»

Neben Inseraten und Plakaten arbeitet die Lehrbetriebskampagne 2014 der Baselbieter Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) erstmals auch mit Postkarten. Die Motive sind auf die teilnehmenden Gewerbe- und Industrievereine zugeschnitten. Insgesamt sind so 21 Bilder entstanden, die der Standpunkt der Wirtschaft auf den folgenden Seiten alle zeigt. Eine Postkarte habe den Vorteil, dass sie der normalen Geschäftskorrespondenz beigelegt werden könne und dadurch eine höhere Reichweite erziele als beispielsweise Plakate, sagte **Beat Huesler**, Präsident der KGIV, an der Präsentation der neuen Kampagnenbilder Anfang dieses Monats im Haus der Wirtschaft. «Wir erhoffen uns von der Kampagne eine noch grössere Aufmerksamkeit für das Thema duale Bildung», sagte Beat Huesler.

Im Fokus der bereits zum vierten Mal durchgeführten Kampagne stehen die Baselbieter Lehrbetriebe. Diese würden gemäss Huesler mit Engagement die Fachkräfte von morgen ausbilden und somit den Grundstein für die künftige Schweizer Wirtschaft legen.

### Bereits zum vierten Mal

Der KGIV-Präsident wies darauf hin, dass die Lehrbetriebskampagne bereits zum vierten Mal durchgeführt wird. Den Auftakt machte in den Jahren 2011 und 2012 der Slogan «Die Zukunft sähe schwarz aus ohne unsere Lehrbetriebe». Während damals

mit einer farbigen Schrift auf einem dunklen Hintergrund gearbeitet wurde, seien bei der Kampagne im folgenden Jahr Hochstativfotos von ganzen Gruppen von Lernenden gemacht worden. Die Jugendlichen hielten dabei ein grosses Plakat mit dem Slogan des Vorjahres in der Hand. Die Kampagne 2013 habe den Fokus dann auf die Lernenden und deren Ausbildnerinnen und Ausbildner gelegt, sagte Huesler. Dies mit dem neuen Slogan: «Unsere KMU-Lehrbetriebe bilden heute die Profis von morgen aus».

Die Lehrbetriebskampagne 2014 gehe nun noch einen Schritt weiter. Die Motive der aktuellen Kampagne zeigen Ausbildnerinnen und Ausbildner sowie Lernende aus jeweils zwei bis

drei unterschiedlichen Berufsgattungen. Sowohl die Ausbildnerinnen und Ausbildner als auch die Lernenden gehen auf den Betrachter zu. «Dabei gehen die Lernenden selbstbewusst vorneweg, gefolgt – besser gesagt – unterstützt von den Ausbildnern», sagte Huesler. Passend dazu laute der Slogan der Kampagne: «Unsere Lernenden gestalten die Zukunft – dank unseren KMU-Lehrbetrieben».

### Für gut ausgebildete Fachkräfte

Beat Huesler erhofft sich von der Kampagne eine noch grössere Aufmerksamkeit für das Thema duale Bildung. Gut ausgebildete einheimische Fachkräfte seien eine entscheidende Voraussetzung für qualitativ hochstehende Produkte und Dienst-

leistungen. «Sie bilden unter anderem die Motoren der Schweizer Wirtschaft und tragen Wesentliches zum Wohlstand in unserem Land bei.» Ausgebildete Berufsleute seien auf dem Arbeitsmarkt gefragt und würden entsprechend auch von der Konkurrenz abgeworben. Darum sei es wichtig, dass die Wirtschaft selbst für den Fachkräftenachwuchs Sorge, sagte Huesler. Dies geschehe, indem sich die Lehrbetriebe engagierten und Lernende ausbildeten. Und indem das gebührend honoriert werde, nicht zuletzt auch von den Konsumentinnen und Konsumenten. «Die Betriebe in Weil oder Lörrach bilden unsere Jungen jedenfalls nicht aus», sagte der Präsident der KGIV. *Daniel Schindler*

## Eine Kampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine



### Gewerbe und Industrie Aesch

Tschäpperliweine GmbH: Betriebsleiter Ulrich Bänninger, Ausbildner; Daniel Rediger, 3. Lehrjahr Winzerlehrling.  
Schreinerei Zwicky AG: Dieter Zwicky, Ausbildner; Christian Märki, 3. Lehrjahr; Salome Brogli, 2. Lehrjahr.  
Garage Beat Wetzel: Beat Wetzel, Ausbildner; Umut Kiraz, 3. Lehrjahr.  
Ort: Skateranlage beim Robi-Spielplatz, Landskronstrasse 47, 4147 Aesch



### KMU Allschwil Schönenbuch

Alterszentrum Am Bachgraben: Elke Thomann, Ausbildnerin; Kevin Vazquez, 1. Lehrjahr Assistent Gesundheit und Soziales; Betül Karadeniz, 2. Lehrjahr Fachfrau Gesundheit.  
Heinz Oser Gartengestaltung: Heinz Oser, Ausbildner; Cédric Quenet, 2. Lehrjahr.  
Ernst Gürtler AG: Adrian Häfliger, Ausbildner; Kejahi Stewart, 2. Lehrjahr Elektroinstallateur.  
Ort: KIBAG Kies AG Areal, Lachenstrasse, 4123 Allschwil





**AGIV Arlesheimer Gewerbe- und Industrieverein**

Jenzer Fleisch + Feinkost AG: Marcel Moser, Ausbildner; Céline Bobilier; Raffael Jenzer.  
Sommerer + Co Gärtnerei: Thomas Sommerer, Ausbildner; Laura Girlanda, 2. Lehrjahr EFZ.  
Alispach Malergeschäft AG: Hans Wilhelm, Ausbildner; Sara Parpan, 2. Lehrjahr.  
Ort: Werkhof Arlesheim, Dornwydenweg 7, 4144 Arlesheim

**KMU Binningen/Bottmingen**  
GORENMATT GARAGE AG: Michel Froehlich, Ausbildner; Marco Buess, 3. Lehrjahr; Janusan St. Edinburgh, 1. Lehrjahr.  
Senn Blumen AG: Heiner Senn, Ausbildner; Alessandro De Mattia, 3. Lehrjahr Zierpflanzen-gärtner EFZ; Ivana Schmid, 1. Lehrjahr Floristin; Joel Schild, 1. Lehrjahr Zierpflanzengärtner EBA.  
Ort: Schulhaus Spiegelfeld, Im Kugelfang 3, 4102 Binningen



**Gewerbeverein Birsfelden**

Alterszentrum Birsfelden: Tim Kulhanek, Fachmann Gesundheit, Ausbildner; Viviane Hardegger, 2. Lehrjahr AGS; Arlinda Zenuni, 1. Lehrjahr AGS.  
TopPharm Birs Apotheke – Arena für Gesundheit: Ursula Refardt, Ausbildnerin; Nadine Killer, 2. Lehrjahr.  
Feinbäckerei Weber AG: Heinz Theiler, Ausbildner; Laura Vazquez, 3. Lehrjahr.  
Ort: Kraftwerk Birsfelden AG, Hofstrasse 82, 4127 Birsfelden

**Gewerbe- und Industrieverein Bubendorf und Umgebung**  
Dunkel und Schürch AG: Christian Schürch, Ausbildner; Daniel Ott, 1. Lehrjahr; Benjamin Bieri, 2. Lehrjahr.  
Sollberger Maler AG: Sandra Sollberger, Ausbildnerin; Lena Brunner, 1. Lehrjahr; Jorge Maita, 3. Lehrjahr; Luca Sturli, 3. Lehrjahr.  
Ort: Bushaltestelle Grosstannen, 4416 Bubendorf







**KMU Ettingen**  
Kolb AG Elektrische Anlagen: Richard Kolb, Ausbildner; Fabio Grun, 2. Lehrjahr; Jan Ganster, 1. Lehrjahr.  
Spectros AG Präzisionsoptik / Feinmechanik: Oliver Laubacher, Ausbildner; Janine Hammer, 3. Lehrjahr; Marco Bürki, 4. Lehrjahr.  
Pascal Stöcklin Sport GmbH: Pascal Stöcklin, Inhaber; Yannik Kunz, 1. Lehrjahr Detailhandelsfachmann.  
Ort: Ettinger Reben, 4107 Ettingen



**KMU Frenkendorf-Füllinsdorf**  
GARAGE KEIGEL – Keigel AG: Janina Senn, Ausbildnerin; Abdulhalim Zerey, 3. Lehrjahr  
Carrossier Lackiererei; Jeremia Höfler, 1. Lehrjahr Kaufmann E-Profil.  
AB Lindenapotheke AG Füllinsdorf: Susanne Pirozzi, Ausbildnerin; Céline Tillessen, 3. Lehrjahr.  
Ort: Swissterminal AG, Flachsackerstrasse 7, 4402 Frenkendorf



**Gewerbeverein Gelterkinden und Umgebung**  
PM Mangold Holzbau AG: Edi Brändli, Ausbildner; Joshua Kaufmann, 3. Lehrjahr; Joel Schlienger, 2. Lehrjahr.  
Garage Ernst Buser AG: Patrick Boss, Ausbildner; Nico Mangold, 1. Lehrjahr Automobil-Fachmann; Pascal Weiss, 1. Lehrjahr Automobil-Assistent.  
Atelier Häfelfinger AG: Marc Häfelfinger, Ausbildner; Tim Häfelfinger, 3. Lehrjahr.  
Ort: Biopower-Anlage Ormalingen, Maloyaring / Ecke Nord-Ost, 4466 Ormalingen



**Gewerbeverein KMU Homburger-/Diegtertal und Umgebung**  
arpe ag: Fabrizio Naro, stellvertretender Ausbildner; Manuel Joschko, 1. Lehrjahr als Entwässerungstechnologe EFZ.  
Garage Ruedi Strub AG: Urs Strub, Ausbildner; Maik Degen, 3. Lehrjahr Automobilfachmann; Adrian Hengartner, 2. Lehrjahr Automobilmechatroniker; Marc Meyer, 1. Lehrjahr Automobilmechatroniker.  
Ort: Eisenbahnviadukt, 4444 Rümlingen



**Gewerbeverein KMU Laufental**

Konditorei Café Kern: Stefan Kern, Eidg. dipl. Konditor Confiseur Meister, Ausbildner;  
Sarah Vanessa Kuny, 2. Lehrjahr Konditorin Confiseurin EFZ;  
Christoph Metzger, 2. Lehrjahr Konditor Confiseur EFZ.  
Kaminfeger Frey GmbH: Andreas und Dominik Frey, Ausbildner;  
Kevin Jacquemai, 2. Lehrjahr Kaminfeger EFZ.  
Ort: Industriezone Ried, 4222 Zwingen

**KMU Liestal**

büchi ag innenausbau / küchen: Christoph Büchi, Ausbildner;  
Flavio Mathys, 4. Lehrjahr; Mario Meier, 3. Lehrjahr.  
Fotolabor Spiess AG: Martin Spiess, Ausbildner;  
Raphael Lehmann, 2. Lehrjahr Fotofachmann Richtung Finishing.  
Fontarocca Natursteine: Stephan Moser, Ausbildner;  
Michael Hadorn, 3. Lehrjahr; Tobias Moser, 3. Lehrjahr.  
Ort: Bushaltestelle «Kessel» (Fraumattstrasse), Fussgänger/Velobrücke, 4410 Liestal

**Gewerbeverein Münchenstein**

Joel Gross Kundenmaler GmbH: Joel Gross, Ausbildner; Cedric Ditzler, 1. Lehrjahr.  
Blumen Dufour AG: Ursula Heimberg, Ausbildnerin; Sandra Ruchti, 3. Lehrjahr.  
Huggel Carrosserie AG: Domenico Rondinelli, Ausbildner; Remo Kempf, 1. Lehrjahr.  
Schreinerei Ringli AG: Reto Ringli, Ausbildner; Robert Kaiser, 1. Lehrjahr.  
Ort: Walzwerk-Areal, Tramstrasse 66, 4142 Münchenstein

**KMU MuttENZ**

Mesmer AG, Bildhaueratelier: Stefan Mesmer-Edelmann, Steinmetz, Bildhauer, Restaurator für  
Stein, Ausbildner; Patricia Crowe, 1. Lehrjahr Steinbildhauerin;  
Tim Schneuwly, 1. Lehrjahr Steinmetz.  
Ramseyer Elektro AG: Franzisko Winter, Eidg. dipl. Elektroinstallateur, Ausbildner;  
Philippe Kempf, 4. Lehrjahr; Adrian Seiler, 4. Lehrjahr.  
Schibler AG: Tobias Schibler, Eidg. dipl. Spenglermeister, Ausbildner;  
Karim Chouireb, 1. Lehrjahr EBA.  
Ort: Firmengelände der Firma Landor an der Auhafenstrasse, 4132 MuttENZ





**GVOB Gewerbeverein Oberwil und Biel-Benken**

Impuls Drogerie Schläpfer GmbH Oberwil: Roland und Yanick Schläpfer, Ausbildner; Loredana Gschwind, 4. Lehrjahr.  
Schulte Gartenbau, Lust auf Garten Oberwil: Thomas Schulte, Ausbildner; Dominic Mosimann.  
Ort: Tramdepot Hüslimatt, BLT Baselland Transport AG, 4104 Oberwil



**KMU Pratteln**

Schneider Sanitär + Spenglerei AG: Jan Schneider, Ausbildner; Sandro Herger, 3. Lehrjahr Sanitärinstallateur EFZ; Marcel Tschopp, 1. Lehrjahr Spengler EFZ.  
Ed. Meyer AG Gartenbau und Gärtnerei, Pratteln: Alex Meyer, Ausbildner; Cyrill Brügger, 1. Lehrjahr.  
Ort: 220kV Unterwerk Lachmatt, 4133 Pratteln



**Gewerbeverein Reigoldswil und Umgebung**

Ulrich Briggen Gartenservice AG: Michael Briggen, Ausbildner; Kevin Erismann, 1. Lehrjahr; Jana Schneider, 2. Lehrjahr.  
Eichholzer Architekten: Urs Eichholzer, Ausbildner; Mischa Gass, 4. Lehrjahr; Janick Schaub, 2. Lehrjahr.  
Wagner Treuhand AG: Rebecca Wagner, Ausbildnerin; Gjon Palushaj, 3. Lehrjahr.  
Ort: Reigoldswil Brunnen & Steinhauerei Fontarocca AG, Grundstrasse 9, 4418 Reigoldswil



**KMU Reinach**

typo.d AG: Dominique Gasser, Techno-Polygrafin, Ausbildnerin; Sascha Danielzik, 1. Lehrjahr Polygraf.  
BORHO AG Maleratelier: Yves Borho, Ausbildner; Jascha Wolf, 2. Lehrjahr.  
Zahnarztpraxis Naegeli: Sabine Stammbach-Weibel, Prophylaxeassistentin, Ausbildnerin; Nyima Phurpu, 1. Lehrjahr Dentalassistentin EFZ.  
Ort: Turnhalle Bachmatten, Weiermattstrasse, 4153 Reinach





**Gewerbeverein Sissach und Umgebung**  
Schaub Medien AG, Druck und Verlag, Sissach/Liestal: Doris Schaub, Ausbildnerin;  
Joël Karlin, 3. Lehrjahr Polygraf;  
Linda Dolski, 1. Lehrjahr Polygrafen.  
Linsalata Gebäudetechnik AG: Claudio Maglio, Ausbildner;  
Arlind Shabani, 1. Lehrjahr Sanitärinstallateur EFZ; Patrick Hammel, 3. Lehrjahr Spengler EFZ.  
Carrosserie Franz Kurz AG: Roger Kurz, Ausbildner;  
Melanie Siegrist, 3. Lehrjahr Carrossierin Lackiererei.  
Ort: Itingerstrasse unter der Autobahnbrücke A2, 4450 Sissach

**Gewerbe- und Industrieverein Violental und Umgebung**  
Aerni Gruppe: Daniele Carpi, Ausbildner;  
Gian-Luca Semadeni, 1. Lehrjahr Anlage- und Apparatebauer;  
Edison Isenaj, 2. Lehrjahr Polymechaniker.  
Buser+Mitarbeiter Architekten FSAI/SIA: Felix Buser & Benedikt Zenhäusern, Ausbildner;  
Saskja Roth, 2. Lehrjahr.  
Augusta Raurica: Pascal Jäger, Ausbildner;  
Jasmin Soder, 1. Lehrjahr Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ (Hausdienst);  
Louis Brown, 1. Lehrjahr Gärtner EBA.  
Ort: AUGUSTA RAURICA, Giebenacherstrasse 17, 4302 Augst



**KMU Waldenburgertal**  
Arbos Gartenbau AG: Karl Thommen, Ausbildner; Luca Thommen, 1. Lehrjahr;  
Mehdi Distel, 2. Lehrjahr.  
Elektro Schmidli GmbH: Florian Stähelin, Ausbildner; Dogan Fistik, 3. Lehrjahr.  
Ort: Sekundarschule Waldenburgertal, Turnhallenweg 3, 4436 Oberdorf

ALLE FOTOS: CHRISTOPH LÄSER

ANZEIGE

# KOMPETENZ UND PARTNERSCHAFT FÜR UNTERNEHMER



Haus der Wirtschaft  Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für KMU  
aus Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie

Altmarktstrasse 96  
4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64  
Fax 061 927 65 50

[info@kmu.org](mailto:info@kmu.org)  
[www.kmu.org](http://www.kmu.org)

**WIRTSCHAFTSKAMMER  
BASELSTADT**

Die erste Adresse für KMU.



**BILDUNGSZENTRUM kvBL**  
Reinach, Muttenz, Liestal.

## Wir schärfen Ihr Profil.

Drei Richtungen – ein Ziel:

Sachbearbeiter/in  
Rechnungswesen  
Treuhand  
Steuern

Mit diesem Diplom haben Sie beste Aufstiegschancen.

Mehr auf  
**www.bildungszentrumkvbl.ch/ziel**  
Bildungszentrum kvBL. Aufwärts, bitte.





CAS UNTERNEHMENSFÜHRUNG KMU – Zu den Absolventinnen und Absolventen des dritten Jahrgangs des Fachhochschulstudiengangs gehörte das Wirtepaar Daniela und Markus Auf der Maur.

# Abschlussfeier im eigenen Restaurant

Mit einer Diplomfeier ist kürzlich der diesjährige CAS Unternehmensführung KMU zu Ende gegangen. Der nebenberufliche Fachhochschulstudiengang wird gemeinsam von der Wirtschaftskammer Baselland, der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) organisiert. Insgesamt zehn Studierende haben den Studiengang, der dieses Jahr zum dritten Mal angeboten wurde, erfolgreich absolviert. Die FHNW-Dozenten **Adrian Sidler** und **Dennis M. Ulmann** lobten an der Diplomfeier besonders die zum Teil aussergewöhnlichen Abschlussarbeiten. Alle Teilnehmenden mussten einen detaillierten Businessplan für eine imaginäre Firmengründung schreiben. «Die Arbeiten sind durchgehend auf hohem Niveau, teilweise sogar auf sehr hohem», lobte Sidler die Absolventinnen und Absolventen. Was erfolgreiche Unternehmensführung im Alltag ausmacht, konnten die Anwesenden live erleben: Die Gastgeber der Diplomfeier im Restaurant Landhof in Pratteln, **Daniela** und **Markus Auf der Maur**, waren unter den Absolventen.



Die Kursleiter Adrian Sidler (ganz rechts) und Dennis M. Ulmann (5. von rechts) feiern im Restaurant Landhof in Pratteln mit den Absolventinnen und Absolventen die erfolgreichen Abschlüsse. Feiern darf auch das Wirtepaar Daniela (3. von rechts) und Markus auf der Maur (3. von links), die den Studiengang ebenfalls absolviert haben.

FOTO WOLNIK

Im kommenden Jahr wird die Durchführung des CAS Unternehmensführung KMU etwas angepasst. Die Kurs-tage finden nicht mehr wie bisher regelmässig donnerstags statt, sondern werden in Blöcken von mehreren aufeinander folgenden Tagen durchgeführt, meistens von Donners-

tag bis Freitag oder Samstag. Dies ermöglicht eine deutlich kürzere Durchführungsdauer als bisher. Die Teilnahme für Mitarbeitende von KMU kann so besser neben dem Berufsalltag organisiert werden. Der CAS Unternehmensführung KMU 2015 beginnt auch erst Mitte April,

ist aber bereits Ende August abgeschlossen. *Christoph Wolnik*

Weitere Informationen zum kommenden Fachhochschulstudiengang erhalten Sie bei Christoph Wolnik; Telefon: 061 927 65 29; E-Mail: c.wolnik@kmu.org.

## ARBEITGEBER-ZMORGE

Die vielen Anmeldungen machen einen zweiten Termin nötig.

# Grosses Interesse an neuer Rechnungslegung

Für das Arbeitgeber-Zmorge von vergangenem Dienstag waren so viele Anmeldungen eingegangen, dass Arbeitgeber Baselland und die Tretor AG den Anlass am nächsten Freitag, 28. November, ein zweites Mal durchführen werden. Damit alle Unternehmen optimal auf das Geschäftsjahr 2015 vorbereitet sind, informiert Arbeitgeber Baselland zusammen mit der Liestaler TRETOR AG über die Änderungen des neuen Rechnungslegungsgesetzes. Das Arbeitgeber-Zmorge von nächstem Freitag steht, wie die Veranstaltung von letzter Woche, unter dem Motto «Das neue Rechnungslegungsrecht – Auswirkungen und erste Erkenntnisse für KMU».

### Grundsätzlich alle Unternehmen betroffen

Vor drei Jahren hat das Parlament einem neuen Rechnungslegungsrecht zugestimmt. Dieses ist am 1. Januar 2013 mit einer Übergangsfrist von zwei Jahren in Kraft getreten. Es ist spätestens ab dem 1. Januar 2015 anwendbar. Die neuen Bestimmungen des Rechnungslegungsrechts betreffen grundsätzlich alle Unternehmen. Das neue Recht unterscheidet nicht mehr nach der Rechtsform, sondern nach der wirtschaftlichen Bedeutung des jeweiligen Unternehmens. Ein Kriterium ist die Unternehmensgrösse. Unterschieden wird zwischen Kleinstunternehmen, KMU und grösseren Unternehmen. Mit dem neuen Rechnungslegungsrecht wurden die Kriterien für die Buchführungspflicht geändert. Sie sind nun neu im Gesetz eingetragen. Dieses Gesetz ersetzt die bisherigen Artikel des Obligationenrechts zur kaufmännischen Buchführung und zur Rechnungslegung, die unter dem 32. Titel zusammengefasst sind. Es soll als leicht verständliches Rechnungslegungskonzept eine zuverlässige Beurteilung der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens ermöglichen.

### Offene Fragen bei KMU

Bei vielen Klein- und Mittelunternehmen gibt es noch offene Fragen und Unklarheiten. Prof. **Philipp Hammel**, Partner der TRETOR AG und Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW, sowie **Adrian Schaller**, Partner der TRETOR AG und Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW, werden am Arbeitgeber-Zmorge genauer über das Thema informieren. Nach dem Referat haben die Teilnehmenden beim anschliessenden Frühstück die Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit den Referenten und den anderen Gästen. Alle Mitglieder von Arbeitgeber Baselland, die am vergangenen Dienstag keinen Platz mehr hatten, haben nochmals per Post eine Einladung erhalten. Um eine Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen gebeten. *Tamara Körner*

Arbeitgeber-Zmorge für Mitglieder von Arbeitgeber Baselland:  
«Das neue Rechnungslegungsrecht – Auswirkungen und erste Erkenntnisse für KMU»  
Freitag, 28. November 2014, 8.00 Uhr, Bad Bubendorf Hotel.  
Kontakt: Christoph Wolnik  
Telefon: 061 927 65 29; E-Mail: c.wolnik@kmu.org

## TRETOR AG

Die TRETOR AG mit Sitz in Liestal ist eines der führenden Treuhandunternehmen der Nordwestschweiz. Durch die profunde Ausbildung und Erfahrung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das Treuhandunternehmen in der Lage, seinen Kunden eine ganzheitliche betriebswirtschaftliche Beratung anzubieten. Gleichzeitig unterstützt die TRETOR AG auch Firmen bei der Erarbeitung und Neuausrichtung ihrer Unternehmenspolitik und -strategie. *tk*

## POLIT-KOLUMNE

# Aus der Werkstatt eines Bundesrates

Der Text lautet so: «Aus all diesen Gründen entschloss ich mich, dem Bundesrat Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Volksinitiative (der Freien Demokraten) «für eine vernünftige Asylpolitik» wegen Verstosses gegen zwingendes Völkerrecht zu stellen. (...) Schliesslich sprachen sich der Ständerat mit 32 zu 1 und der Nationalrat mit 133 zu 33 Stimmen bei 20 Enthaltungen für die Ungültigerklärung aus.» Kann man ein Buch mit solchen Sätzen wie einen Bestseller verschlingen? Eher kaum. Trotzdem ist es ratsam, sich in die 220 Seiten mit dem Titel «Aus der Werkstatt eines Bundesrates» zu vertiefen. Denn geschrieben hat sie kein Geringerer als der St. Galler Alt-Bundesrat Arnold Koller (CVP). Der heute 81-jährige Magistrat und ehemalige Professor der Wirtschaftswissenschaften leitete das damalige Eidgenössische Militärdepartement (1987–1989) und war bis zum Rücktritt Ende April 1999 Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements.

Koller schreibt über seine Bundesratszeit mit jener sprichwörtlichen Gewissenhaftigkeit, die ihn immer auszeichnete. Mit buchhalterischer Akribie berichtet er von Entscheidungen und Fehlbeurteilungen der Exekutive, die man dank seiner Nachhilfe nun plötzlich versteht. Langweilig? Ganz im Gegenteil. In gewissen Konfliktsituationen werden die Auseinandersetzungen fast körperlich spürbar, die der Amtsalltag einem kompromissloser Redlichkeit verpflichteten Bundesrat wie Koller abforderte. Spannung pur! Zum Beispiel im Fall Kopp aus der Innensicht. An willfährig geschriebenen Texten zur Lebensthese der am 12. Januar 1989 aus dem Amt geflüchteten Zürcher FDP-Bundesrätin Elisabeth Kopp («Mich trifft weder rechtlich noch moralisch eine Schuld») fehlt's wahrlich nicht. Koller als Nachfolger im Departement liefert nun einen Nachtrag, der durch Ernsthaftigkeit besticht: «Der Fall Kopp hat viele Züge einer griechischen Tragödie. Es hat



## Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

daher auch wenig Sinn zu spekulieren, ob und wie er sich hätte vermeiden lassen. Mir ist klar, dass dies nur mit Bundesrätin Kopp und nicht gegen sie möglich gewesen wäre. Dafür hätte sie das Telefon an ihren Mann viel früher, spätestens am 9. November 1988, als sie den Bundesrat über die «Libanon Connection» informierte, offenlegen müssen und nicht erst am 9. Dezember 1988, als sie kaum mehr anders konnte. (...) Nicht das Telefon an sich, sondern dessen beharrliches Verschweigen haben zum Sturz der ersten Bundesrätin unseres Landes geführt.»

Auch die «Schlacht um den EWR» zwischen 1988 und der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1992, die zum Mari-gnano des Bundesrates wurde, schildert Bundesrat Koller mit kritischem Blick auf Amtskollegen. Der Bundesrat wollte den EG-Beitritt (heute EU) erzwingen, Koller focht für den «massgeschneiderten» Anschluss (ohne Mitentscheidungsrecht) der Schweiz an den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR). Am 18. Mai 1992 kippten zwei Bundesräte ihre früheren Bekenntnisse gegen ein sofortiges EG-Beitritts-gesuch auf den Müll der Zeitge-

schichte: Der Tessiner Flavio Cotti und der Berner Adolf Ogi. Originalton Koller: «Ich war nach der Abstimmung (im Bundesrat: 4 gegen 3 Stimmen) bitter enttäuscht, ging schweren Ganges zurück in mein Büro und empfand eine riesige Leere. (...) Es fehlte eine sorgfältige und objektive Analyse der wirtschaftlichen Vor- und Nachteile eines EG-Beitritts und seiner Auswirkungen auf unser politisches System. Der einsame Bundesratsentscheid war auch in keiner Weise mit den Fraktionen der Bundesratsparteien rückgekoppelt. Doch (...) wir hatten die Folgen nun gemeinsam zu tragen.»

Ein besonders aufschlussreiches Stück Bundesratsalltag beschreibt Arnold Koller schliesslich mit der merkwürdigen Departementsverteilung vom 18. März 1993. Beide CVP-Bundesräte, Cotti und Koller, wollten Aussenminister werden: «Ich wusste, dass es für Cotti in der Europapolitik nur eine Flucht nach vorne in Richtung EU-Beitritt geben konnte, was ich für verhängnisvoll hielt. Entscheiden musste voraussichtlich Bundesrat Ogi. Die Sache der künftigen Europapolitik war mir zu wichtig, um einfach kampfflos zu verzichten. Damit war der Konflikt zwischen Cotti und mir vorprogrammiert. Aussprachen, auch mit der Parteileitung, führten zu nichts.» Wegen Bundespräsident Ogis Erststimme fielen die Würfel zugunsten von Cotti. «Ich war am Boden zerstört», gibt Koller zu, «ich mochte mit niemandem mehr reden, ich wollte nur noch weg von Bern. Am Wochenende erholte ich mich auf meinen geliebten Langlaufplatten.» Wer wissen will, wie das Siebnergremium mit seinen manchmal (zu) vielen Solisten funktioniert, der lasse sich Kollers Buch samt dem zeitlos richtigen Rat unter den Christbaum legen: «Ohne ein Minimum an gegenseitigem Vertrauen kann eine Kollegialregierung nicht funktionieren.»

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

## IMPRESSUM

### standpunkt

Herausgeber/Verlag:  
Schweizerischer Gewerbeverband sgV,  
Schwarztorstrasse 26, Postfach 8166, 3001 Bern,  
Tel. 031 380 14 14 – verlag@sgv-usam.ch  
Redaktion sgz: Schwarztorstrasse 26, 3007 Bern  
Tel. 031 380 14 14 – redaktion@sgv-usam.ch

Regionalbund «Standpunkt»  
Herausgeber: ■ Wirtschaftskammer Baselland  
■ Arbeitgeber Baselland ■ Unabhängiges  
Podium für eine liberale Wirtschaft und  
Gesellschaft, Haus der Wirtschaft,  
Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64, Fax 061 927 65 50  
Internet: www.kmu.org  
E-Mail: standpunkt@kmu.org  
Verantwortung: Christoph Buser, Direktor  
Redaktion/Umbruch: Reto Anklin (ra)  
Produktion: IWF, Postfach 633, 4410 Liestal

Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen  
Adressänderungen:  
Bitte an Wirtschaftskammer Baselland  
E-Mail: standpunkt@kmu.org  
Der Abdruck von Textbeiträgen mit vollständiger  
Quellenangabe ist erlaubt.



## KGIV-SITZUNG

Besuch der Verkehrsmanagement-zentrale in Emmenbrücke.

# Kampf dem Stau



Leiter Jörg Dreier (r.) und ein Mitarbeiter begrüßen KGIV-Präsident Beat Huesler, Markus Comment, Saskia Schenker, Stefan Küng, Andreas Rudin und Alex Bärtschi (v.l.) in der Verkehrsmanagementzentrale in Emmenbrücke.

FOTO MÄCHLER

Seit nunmehr sieben Jahren leitet das Bundesamt für Strassen (ASTRA) den Verkehr auf den Schweizer Nationalstrassen zentral von Emmenbrücke aus. Die Mitglieder der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) konnten sich am vergangenen 28. Oktober an ihrer dritten Sitzung dieses Jahres direkt vor Ort ein Bild von der Arbeit der Verkehrsmanagement-Zentrale machen.

Um Verkehrsmanagement und flüssigen Verkehr ging es auch im Referat von **Raoul Rosenmund** vom Architekturbüro Rosenmund & Rieder. Rosenmund stellte das Tangentialsystem als Gegenstück zum heutigen Korridorsystem vor. Beim Kanton Baselland sei er mit seinem Vorschlag nicht durchgekommen, sagte Rosenmund. «Umso mehr freut es mich, dass ich mit der Wirtschaftskammer einen gewichtigen Partner in dieser Angelegenheit gefunden habe.»

Die Wirtschaftskammer hat die Ideen Rosenmunds auch in ihren 5-Punkte-Plan gegen den Verkehrskollaps aufgenommen. Um den 5-Punkte-Plan voranzutreiben, haben die Landräte **Christoph Buser**, Direktor der Wirtschaftskammer, und **Christof Hiltmann**, Gemeindepräsident von Birsfelden, Vorstösse eingereicht, die mittlerweile zu einem grossen Teil an die Regierung überwiesen worden sind.

## Tangenten verbinden Unterzentren

Beim heutigen Korridorsystem führen alle Verkehrswege ins Zentrum und von dort sternförmig wieder weg. «Wer also mit dem Auto von Liestal nach Arlesheim fahren will, muss dies via Basel tun», sagte Rosenmund. Alternativ bleibe nur die kurvenreiche Route über den Gempen. Als wirkliche Alternative stellte Rosenmund das tangentielle System vor. Dessen Ziel sei es, die Unterzentren mit zusätzlichen Verkehrswegen zu verbinden und damit das Hauptzentrum zu entlasten. «Damit nimmt der Verkehr im Hauptzentrum ab, und die Unterzentren erfahren eine Standortaufwertung», sagte Rosenmund. Bei der Planung von Verkehrsnetzen sei es wichtig, den Wert eines Standorts zu ermitteln.

Rosenmund schlägt dazu das Standort-, Nutzungs- und Landwert-Simulationsmodell vor. Das vom ehemaligen ETH-Dozenten Dr. **Martin Geiger** entwickelte Modell berechnet für jeden Ort das Beziehungspotenzial. Dieses Potenzial ist gross, wenn die erreichbaren Massen gross und der Transportaufwand klein sind. In der Region Basel fokussierten sich alle umliegenden Regionen auf die Stadt Basel als Hauptzentrum. Bei diesem sternförmigen Verkehrsnetz fehle die Verknüpfung der Unterzentren, sagte Rosenmund. «Eine solche ist nur mit einem Verkehrsring – einer Tangentiale – möglich.»

## Submissionspodien in Laufen und Aesch

Ebenfalls an der Sitzung der KGIV informierte Landrat **Markus Meier**, Stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, über die von der Wirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit interessierten Gewerbevereinen durchgeführten Submissionspodien. Mit KMU Laufental und KMU Aesch habe die Wirtschaftskammer Baselland bereits erfolgreich solche Veranstaltungen organisiert. Die Wirtschaftskammer sei bereit, weitere solcher Veranstaltungen durchzuführen, sagte Meier.

Alexandra Mächler

GEWERBEPARKKARTE – Ab 1. Januar gibt es die Gewerbeparkkarte von Baselland und Basel-Stadt.

# Für KMU wird Parkieren einfacher



Ab nächstem Jahr brauchen KMU, die in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt ihre Fahrzeuge parkieren, nur noch eine einzige Parkkarte.

FOTO ARCHIV

## Was ist eine Gewerbeparkkarte?

Die Gewerbeparkkarte ist eine Bewilligung für KMU und Gewerbetreibende, ihre Fahrzeuge während der Ausführung von Aufträgen erleichtert zu parkieren. Ab dem 1. Januar 2015 bieten die Kantone Baselland und Basel-Stadt eine separate Gewerbeparkkarte für den jeweiligen Kanton und eine gemeinsame Gewerbeparkkarte für Basel-Stadt und Baselland an.

## Wo gilt die Gewerbeparkkarte?

Mit der Gewerbeparkkarte kann unbeschränkt in der blauen Zone parkiert werden und auf Parkierungsflächen, die eine Parkzeit von mindestens zwei Stunden erlauben. Auf allen anderen Parkierungsflächen darf ein gewerbliches Fahrzeug, das im Einsatz ist, bis maximal vier Stunden stehen bleiben. In diesem Fall muss zusätzlich zur Gewerbeparkkarte eine Parkscheibe gut sichtbar hinter die Frontscheibe gelegt werden. Die Entrichtung von weiteren Parkgebühren, zum Beispiel an Parkuhren, entfällt.

## Was kostet die Gewerbeparkkarte?

In Baselland betragen die Kosten für ein Jahr 100 Franken, in Basel-Stadt 200 Franken. Bis anhin kostete die Parkkarte für den Kanton Basel-Stadt 400 Franken pro Jahr. Die gemeinsame Gewerbeparkkarte für beide Kantone ist mit Kosten von 250 Franken günstiger als die beiden Einzelkarten zusammen.

## Wer kann die Gewerbeparkkarte kaufen?

Der Bezug steht basellandschaftlichen, basel-städtischen, ausserkantonalen und ausländischen Gewerbetreibenden offen.

## Wo können KMU die Gewerbeparkkarte beziehen?

Die Motorfahrzeugkontrolle in Füllinsdorf wird die gemeinsame Gewerbeparkkarte für Baselland und Basel-Stadt sowie die Gewerbeparkkarte für Baselland verkaufen. Eine Bestellmöglichkeit im Internet wird es ebenfalls geben. Die Gewerbeparkkarte, die nur in Basel-Stadt gilt, muss wie bis anhin bei der Motor-

fahrzeugkontrolle Basel-Stadt bezogen werden. (Kontaktadressen siehe Text im Kasten.)

## Ist die Gewerbeparkkarte jeweils an ein bestimmtes Fahrzeug gebunden?

Ja. Für jedes Fahrzeug muss eine separate Gewerbeparkkarte gekauft werden. Um Missbrauch zu verhindern, sind die Karten weder auf andere Fahrzeuge noch auf andere Gewerbebetriebe übertragbar.

## Für welche Fahrzeuge kann eine Gewerbeparkkarte gekauft werden?

Der Gewerbebetrieb muss beim Antrag für eine Gewerbeparkkarte nach-

weisen, dass das Fahrzeug zum Transport von Ladung, Ersatzteilen oder Werkzeug benötigt wird. Gewerbetypische Karosserieformen wie Lieferwagen oder Kastenwagen müssen nicht vorgeführt werden. Bei anderen Fahrzeugtypen kann der Kanton eine Begutachtung verlangen.

## Darf die Gewerbeparkkarte auch für private Fahrten benutzt werden?

Nein. Der Gebrauch der Parkkarte ist nur während der Dauer eines Arbeitseinsatzes, für den das Fahrzeug benötigt wird, gestattet. Der Missbrauch der Gewerbeparkkarte ist strafbar.

Christoph Wolnik

## HIER WIRD ES DIE GEWERBEPARKKARTE GEBEN

**Kanton Baselland**  
Motorfahrzeugkontrolle  
Ergolzstrasse 1  
4414 Füllinsdorf  
Telefon: 061 552 00 00  
E-Mail: mfk@bl.ch  
Internet: www.mfk.bl.ch

**Kanton Basel-Stadt**  
Motorfahrzeugkontrolle  
Clarastrasse 38, Postfach  
4005 Basel  
Telefon: 061 267 82 00  
E-Mail: info.mfkbs@jsd.bs.ch  
Internet: www.mfk.bs.ch

VORARBEIT – Wirtschaftskammer war an Einführung der Gewerbeparkkarte massgeblich beteiligt.

# Einsatz für die Parkkarte hat sich gelohnt

Auslöser für die Forderung nach einer Gewerbeparkkarte war der Beschluss der Regierung des Kantons Basel-Stadt im Jahr 2009, eine strikte Parkraumbewirtschaftung einzuführen und damit sämtliche Gratisparkplätze abzuschaffen. Autos sollten so generell von der Stadt ferngehalten werden.

Für die umliegenden Gemeinden im Kanton Baselland hatte dies zur Folge, dass sie ebenfalls eine Parkraumbewirtschaftung einführen mussten. Ansonsten wären sie von den Stadtpendlerinnen und -pendlern zugeparkt worden.

## Unzumutbare Belastung

Für das Gewerbe – insbesondere Handwerker, die bei Montageeinsätzen auf das Parkieren nahe bei der Kundschaft angewiesen sind – bedeuteten diese von Ort zu Ort unterschiedlichen Parkraumbewirtschaftungsregimes in der Region eine unzumutbare Belastung. Die Wirtschaftskammer Baselland hatte sich

deshalb sehr schnell für eine einheitliche Gewerbeparkkarte eingesetzt, die sowohl in Baselland als auch in Basel-Stadt gültig ist und unbürokratisch erworben werden kann. Im Jahr 2009 organisierte die Wirtschaftskammer den ersten bikantonalen Runden Tisch zum Thema und war seither an der Ausarbeitung der Gesetzesvorlage für die Einführung einer Gewerbeparkkarte massgeblich beteiligt.

## Stimmvolk sagte deutlich Ja

Die Vorlage wurde vom Landrat im Januar 2014 ohne Gegenstimme gutgeheissen. Da auch die Kantonsverfassung angepasst werden musste, hatte das Volk am vergangenen 18. Mai das letzte Wort: Es stimmte der Verfassungsänderung mit mehr als 85 Prozent Ja-Stimmen zu.

Im Vorfeld des Urnengangs hatte sich das überparteiliche Komitee «Ja zur Baselbieter Gewerbeparkkarte» für die Vorlage starkgemacht. Das Komitee wies darauf hin, dass die



Das überparteiliche Komitee warb mit Plakaten und Inseraten für ein Ja zur Baselbieter Gewerbeparkkarte.

Gewerbeparkkarte für alle regionalen Unternehmen eine deutliche Vereinfachung bringe. In den vier Jahre dauernden Verhandlungen sei es der

KMU-Wirtschaft gelungen, «einen Parkkarten-Wildwuchs und teilweise unanständige finanzielle Forderungen abzuwehren».

## Gemeinsame Karte mit Basel-Stadt

Im Kanton Basel-Stadt war keine Abstimmung nötig, da die Stadtbasler Gewerbeparkkarte auf dem Verordnungsweg eingeführt wird. Damit ist der Weg frei für den Staatsvertrag zwischen Baselland und Basel-Stadt, der die Einzelheiten der gemeinsamen Gewerbeparkkarte regelt. Derzeit wird an den Details gearbeitet, damit für den Start im nächsten Januar alles bereit ist.

Für die Wirtschaftskammer Baselland ist das Thema Gewerbeparkkarte damit noch nicht erledigt. Sie will, dass die Gewerbeparkkarte auch auf die Nachbarkantone und das benachbarte Ausland ausgedehnt wird. Landrat **Christoph Buser**, Direktor der Wirtschaftskammer, hat dazu im vergangenen September eine Interpellation eingereicht.

Reto Anklin



**HOLZBAU SCHWEIZ REGION BASEL** – Die «Vereinigung Zimmermeister Baselland» war lange Zeit eine Untersektion des Baumeisterverbands Baselland. Seit 2003 haben die Zimmerleute mit «holzbau schweiz region basel» einen eigenen Verband.

# Zimmerleute sind stolz und zeigen es

Ab und zu sieht man sie auch in der Region Basel: junge Zimmerleute mit Manchesterweste, Schlapphut, Stenz und Bündel, die sich auf der Walz – ihrem Wanderjahr – befinden. Es dürften immer noch einige Hundert pro Jahr sein, die jeweils in Europa und in Übersee unterwegs sind. Der Beruf gehört damit zu den traditionsreichsten der Schweiz. Die heutigen Zimmerleute sind ausgebildet, um Holzbauwerke aller Art zu erstellen. Je nach Ausrichtung des Betriebs arbeiten sie bei Holzsystembauten, Wand- und Dachkonstruktionen, im Brückenbau oder Innenausbau von Gebäuden. Zu den Spezialgebieten zählen auch der Bau von Ausstellungs- und Werkhallen, Fas-



Die von «holzbau schweiz region basel» organisierte Ausstellung der von den Lernenden geschaffenen Modelle zieht jedes Jahr gegen tausend Besucherinnen und Besucher in die Mehrzweckhalle Stutz in Lausen.

FOTO ZVG



saden und Treppen. Mehr als 1500 Lernende entscheiden sich jährlich für eine Lehre zum Zimmermann – einem Beruf, der zu den zwanzig meistgewählten der Schweiz zählt.

## Jubiläumsfeier in Basel

Im Jahr 2006 fand im Congress Center Basel die 100. Generalversammlung des heutigen schweizerischen Zentralverbands Holzbau Schweiz statt. Erst drei Jahre vorher hatte sich dieser mit der Loslösung vom Schweizerischen Baumeisterverband verselbstständigt. Zuvor bildeten die Zimmerleute seit 1907, ein Jahr nach der Gründung des Schweizerischen Zimmermeisterverbands, eine Untersektion des Baumeisterverbands. Diese nationale Konstruktion hielt lange auch in den Regionen. So bildete die 1970 gegründete «Vereinigung Zimmermeister Baselland» eine Untergruppe des Baumeisterverbands Baselland. Wie der nationale Verband haben sich auch die Zimmerleute der Region Basel 2003 von den heutigen «Bauunternehmern der Region Basel BRB» abgekoppelt. Grund für diese

Loslösung waren nicht Streitigkeiten, sondern vielmehr die unterschiedlichen Entwicklungen in der Bau- und in der Zimmereibranche. Auch die Anforderungen und Bedürfnisse in der Berufsbildung entwickelten sich immer mehr auseinander. Dass die beiden Verbände nach wie vor eine enge und gute Zusammenarbeit pflegen, zeigt sich darin, dass die beiden regionalen Geschäftsstellen unter einem Dach untergebracht sind. Der Verband «holzbau schweiz region basel» umfasst heute Mitglieder aus den beiden Kantonen Baselland und Basel-Stadt sowie aus den Solothurner Bezirken Dorneck und Thierstein. Der Verband zählt gegenwärtig 46 Mitglieder mit einer Stammbesellschaft von insgesamt rund 400 Mitarbeitenden. In den verschiedenen

Berufsbildern werden permanent gegen 150 Lernende ausgebildet. Präsiert wird der Verband vom Gelterkinder **Lukas Hasler**.

## Die Praxis-Show der Lernenden

Bereits seit mehr als zwanzig Jahren führt der Verband einen Modellwettbewerb durch. Den Zimmerleuten im ersten Lehrjahr wird jeweils ein Holzbau-Modell vorgegeben. Die Pflicht besteht im Erstellen von einfachen Holzverbindungen, die genau und sauber ausgeführt werden müssen. Als Kür können und dürfen jeweils Verzierungen angebracht werden. Den Lernenden im 2. und 3. Lehrjahr werden keine Vorgaben gemacht, sie dürfen eigene Kreationen entwickeln und präsentieren. In diesem Jahr wurden insgesamt 126 Modelle ein-

gereicht. Erstmals wurden auch Modelle des Ausbildungswegs «Holzbearbeiter EBA» bewertet. Erfreulicherweise erhielten sehr viele Lernende eine hohe Bewertung zwischen 5,3 und 5,95. Zwei Modelle erhielten sogar die Höchstnote 6. Wie in den vergangenen Jahren wurden die bewerteten Modelle in der Mehrzweckhalle Stutz in Lausen ausgestellt. Diese Leistungsschau zieht jeweils um die tausend Besuchende an und ist ein wichtiger Termin im Verbandsjahr, wie Präsident Lukas Hasler sagt. *Marcel W. Buess*

Der Standpunkt der Wirtschaft präsentiert in einer Serie alle Branchenverbände, die der Wirtschaftskammer Baselland angeschlossen sind. Als nächstes Porträt erscheint: Kaminfegermeister Verband Baselland.

IN KÜRZE

holzbau schweiz region basel

holzbau schweiz region basel

Gegründet:

2003

Anzahl Mitglieder:

46

Vorstandsmitglieder:

■ Lukas Hasler, Gelterkinden, Präsident

■ David Schreiber, Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit, Ormalingen

■ Jürg Auer, Ausbildungszentrum, Liestal

■ Bernhard Erne, Ausbildung/Kurswesen, Läuelfingen

■ Karl Graf, Arbeitssicherheit/Umwelt/Technik, Maisprach

■ Jan Roth, Prüfungswesen/Wettbewerbe/Messen, Laufen

■ Andreas Schmeisser, Prüfungswesen/Wettbewerbe/Messen, Arlesheim

■ Martin Speiser, Ausbildung/Kurswesen, Eptingen

Berufsbilder:

■ Holzbearbeiter/in EBA

■ Zimmermann/Zimmerin EFZ

■ Holzbau-Vorarbeiter/in

■ Holzbau-Polier/in

■ Techniker TS

Davon profitieren Mitglieder:

■ Zahlreiche Aus- und Weiterbildungsangebote

■ Branchen-Informationen aus erster Hand

■ Verbandslösungen in den Bereichen Sozialversicherungen und Arbeitssicherheit

■ Unterstützung im Management von Holzbetrieben

■ Starke Interessenvertretung

■ Netzwerk von 1000 Holzbau-Betrieben in der Schweiz

**INTERVIEW** – Dass der Bau des neuen Ausbildungszentrums in Liestal gelungen ist, widerspiegle den Charakter der Zimmerleute, sagt Lukas Hasler, Präsident von «holzbau schweiz region basel». Es zeige auch, dass sich der Verband den neuen Herausforderungen der Berufsbildung stelle.

## «Die Zimmerleute sind bodenständig und verlässlich»

Die neue Berufsbildungsverordnung hat auch bei der Ausbildung von Zimmerleuten zu grossen Veränderungen geführt. Mit den entsprechenden Anpassungen und mit dem Neubau des regionalen Ausbildungszentrums haben der Verband «holzbau schweiz region basel» und dessen Präsident **Lukas Hasler** rechtzeitig reagiert und sich für die Zukunft fit gemacht.

**Standpunkt:** Herr Hasler, seit diesem Jahr dauert die Lehre einer Zimmerin oder eines Zimmermanns nicht mehr drei, sondern vier Jahre. Wie kam es dazu?

■ **Lukas Hasler:** In den letzten Jahren hat eine enorme Entwicklung stattgefunden. Es hat eine Vielfalt neuer Produkte gegeben. Die Arbeitssicherheit hat sich gewaltig entwickelt. Wenn ich an CAD – Computer-aided design – oder an die moderne Steu-



Lukas Hasler, Präsident holzbau schweiz region basel.

erungstechnik bei Werkzeugmaschinen – CNC – denke, ist in unserem Beruf mittlerweile auch elektronisches Know-how gefordert. Im Weiteren müssen sich Zimmerleute in ökologischen Belangen auskennen. Zudem haben wir es heute mit viel mehr Normen zu tun als früher. Für eine seriöse und zukunftsgerichtete Ausbildung reichten die bisherigen drei Jahre schlicht nicht mehr. Die Erweiterung um ein viertes Lehrjahr

war zwingend notwendig, hat aber einige aufwändige Vorarbeiten und Anpassungen bedingt. Wir sind froh, dass wir dies nun seit diesem Jahr so praktizieren können.

**Mit dem Neubau des Ausbildungszentrums hat Ihr Verband dieses Jahr einen weiteren Kraftakt vollzogen.**

Das war tatsächlich ein Kraftakt – sowohl in finanzieller als auch in zeitlicher Hinsicht. Wir betreiben seit 1989 ein eigenes regionales Ausbildungszentrum. Am bisherigen Standort auf dem Liestaler Schild-Areal sind wir in den letzten Jahren an kaum mehr lösbare räumliche und infrastrukturelle Grenzen gestossen. So haben wir bereits vor zwei Jahren mit der Suche nach einer zukunfts-fähigen Lösung begonnen. Nach zehn Jahren als selbständiger Verband ein solches Projekt auf die Beine zu stellen, stellte eine sehr grosse Heraus-

forderung dar, und wir sind sehr stolz, dass wir sie gemeistert haben.

**Wo befindet sich das neue Ausbildungszentrum, und wie lange dauerten die Bauarbeiten?**

Wir haben im Grammet-Gebiet in Liestal, wo sich auch die Ausbildungszentren von Gastro Baselland oder von suissetec nordwestschweiz befinden, ein ideales Gelände gefunden. Der Spatenstich fand am vergangenen 17. März statt. Die Bauarbeiten dauerten ein halbes Jahr. Nach den Herbstferien haben wir den Betrieb im neuen, grosszügig dimensionierten Schulungszentrum aufgenommen. Ich bin sehr stolz auf diese Gewaltsleistung. Dass uns dies gelungen ist, widerspiegelt auch den Charakter der Zimmerleute. Wir träumen und reden nicht nur von Projekten und Zielen, sondern wir setzen diese auch beherzt in die Tat um. Das macht unsere sprichwörtliche Boden-

ständigkeit und Verlässlichkeit aus. Dabei will ich nicht verschweigen, dass wir als noch junger und kleiner Verband bei der Realisierung auf die tatkräftige Unterstützung vieler Partner angewiesen waren. Dafür sind wir sehr dankbar.

**Planen Sie einen Tag der offenen Tür?**

Die interessierte Bevölkerung wird am Samstag, 25. April 2015, unser neues Ausbildungszentrum in Augenschein nehmen können. Wir freuen uns auf diesen Tag, der für uns einer offiziellen Eröffnung gleichkommt. Wir haben uns seit der Fertigstellung zunächst darauf konzentriert, dass der Betrieb reibungslos läuft. Damit ist garantiert, dass die Lernenden aus dem Baselbiet, aus der Stadt sowie aus dem Fricktal, dem Dorneck und dem Thierstein eine Top-Ausbildung erhalten.

*Interview: Marcel W. Buess*



## ARBEITGEBER BASELLAND

Arbeitgeber, Psychiater und Versicherungen tauschen Erfahrungen aus.

## Nie wegschauen bei psychischen Problemen



Die Tagung zeigte, dass Arbeitgebende nicht wegschauen dürfen, wenn Mitarbeitende psychische Probleme haben.

FOTO GFELLER

Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Ärzten verbessert werden, wenn Angestellte unter psychischen Problemen leiden? Antworten auf diese Frage zu finden, war das Ziel eines vom Verband Arbeitgeber Baselland mitveranstalteten Workshops in Basel. Rund 60 Teilnehmende fanden sich Ende Oktober in den Räumlichkeiten der Basler Versicherungen ein, um unter der Leitung der «PSAG Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft» über die «Führung und Behandlung von Mitarbeitenden mit psychischen Problemen» zu diskutieren.

Nachdem Dr. **Niklas Baer**, Leiter Baselbieter Fachstelle für Psychiatrische Rehabilitation, in seinem Einstiegsreferat anhand einer OECD-Untersuchung das generelle Problem der Stigmatisierung des Begriffs «psychische Erkrankung» aufgezeigt hatte, schilderte Fürsprecherin **Barbara Gfeller** von Seiten des Verbands Arbeitgeber Baselland die Sorgen der Arbeitgebenden. Diese befänden sich immer auf einer Gratwanderung zwischen Fürsorgepflicht und notwendigen betriebswirtschaftlichen Überlegungen. Dr. **Manfred Buchgerber**, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, gab als Vertreter der Psychiatrie zu bedenken, dass eine Erkrankung oft auf die Situation am Arbeitsplatz zurückzuführen sei. Den Abschluss des ersten Teils der Veranstaltung bestritt die Direktorin des Arbeitgeberverbands Basel, lic. iur. **Barbara Gutzwiller**, indem sie den Teilnehmenden die juristischen Grundlagen erläuterte.

### Hemmschwellen und Vorurteile überwinden

In den anschliessenden Workshops wurde darauf geachtet, dass in jeder Arbeitsgruppe sämtliche Akteure, also Arbeitgebende, Psychiater und Versicherer vertreten waren. In den Diskussionen zeigte sich bald, dass auf allen Seiten Hemmschwellen und Vorurteile vorhanden sind, die es zu überwinden gilt. Für den Arbeitnehmenden stellen die Personalabteilungen oft Feindbilder dar, weil sie bei längerdauernden Absenzen in die Entscheide eingebunden werden, ohne direkt mit dem Betroffenen zusammengearbeitet zu haben. Zudem scheuen sich die Arbeitgebenden davor, den Arbeitnehmenden nahezu legen, dass er ärztliche Hilfe suchen sollte.

Demgegenüber gestaltet sich für die Psychiater der Umstand als äusserst schwierig, dass sich Mitarbeitende häufig erst nach monatelanger Krankschreibung durch den Hausarzt in psychiatrische Behandlung begeben.

### Verschiedene Sichtweisen

Auch wenn jede Erkrankung ein Einzelschicksal darstellt, das individuell gelöst werden muss, bewerteten die Teilnehmenden die Veranstaltung als ungemein wertvoll. Sie schätzten es, die verschiedenen Sichtweisen und die bestehenden Unsicherheiten kennenzulernen.

Die PSAG wird aus den Ergebnissen der Workshops eine Arbeitshilfe zusammenstellen, die im Berufsalltag zu einem wertvollen Hilfsmittel werden soll. Beim abschliessenden Apéro wurde die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs eifrig genutzt, und wo man auch hinhörte, wurde der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen dieser Art geäussert.

Reto Anklin

**LEHRBEGINN** – Urs Berger über die Lernenden, die im August ihre Ausbildung begonnen haben.

## «Eine gute Vorbereitung zahlt sich aus»

Im vergangenen August haben wieder hunderte von Baselbieter Jugendlichen ihre Berufslehre begonnen. Auch beim KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung sind 25 Lernende neu hinzugekommen. **Urs Berger**, Stv. Direktor und Leiter Berufsbildung bei der Wirtschaftskammer Baselland, sagt, worauf es bei der Anstellung ankommt.

### Sind Sie mit den neuen Lernenden im KMU-Lehrbetriebsverbund zufrieden?

Sehr sogar. Die Lernenden haben sich in ihren Betrieben gut eingelebt. Plötzlich 8,5 Stunden am Tag arbeiten, Aufträge erledigen, sich in ein Team einfügen, der Wechsel zwischen praktischer Ausbildung im Betrieb und theoretischem Unterricht in der Berufsschule: Das ist nicht immer einfach. Aber es hat gut geklappt.

### Wie gelingt diese Umstellung?

Wir bereiten die Jugendlichen schon während des Bewerbungsverfahrens darauf vor. Wenn wir hohe Erwartungen an die Jugendlichen stellen, dann müssen wir ihnen diese auch klar mitteilen. Das erfordert ein hohes Engagement und viel Zeit. Aber es lohnt sich. An der Startveranstaltung stellen wir den Jugendlichen den KMU-Lehrbetriebsverbund noch einmal genau vor. Sie lernen dort auch jene Lernenden kennen, die das erste Jahr bereits hinter sich haben.

### Sind auch die Lernenden mit ihrer Situation zufrieden?

Soweit ich das beurteilen kann, ja. Die Jugendlichen sind überzeugt,

dass sie die richtige Berufswahl getroffen haben. Wir achten bei der Rekrutierung sehr auf diesen Punkt. Damit verhindern wir, dass jemand nur wenige Wochen nach Lehrbeginn spürt, dass die gewählte Lehre doch nicht das Richtige ist. Auch hier gilt: Eine gute Vorbereitung zahlt sich aus.

### Wie geben Sie die Erwartungen an die Lernenden während der Lehrzeit weiter?

Dazu dienen unter anderem die Betriebsfenster. Gerade vergangenen Samstag haben wir ein solches zum Thema Knigge durchgeführt. Was die Jugendlichen dort gelernt haben, hilft ihnen, sich in das Gefüge eines Betriebs einzupassen.

### Haben alle Branchen die gleichen Erwartungen?

Die Grunderwartungen sind überall die Gleichen. Teamgeist, Pflichtbewusstsein oder Pünktlichkeit verlangt jeder Betrieb.

## «WIR SPRECHEN MIT ZWEI VERBÄNDEN, DIE IHRE LERNENDEN-AUSBILDUNG ÜBER UNS ABWICKELN MÖCHTEN.

### Konnten Sie im Sommer alle offenen Lehrstellen besetzen?

Wir haben noch bis Ende Oktober Lehrstellen besetzt. Jetzt konzentrieren wir uns auf den nächsten Jahrgang. Es gibt immer auch Ausnahmen. Vor kurzem hatte sich ein Be-



Eine gute Vorbereitung der Lernenden sei mit hohen Investitionen verbunden, die sich aber auch lohnten, sagt Urs Berger, Leiter Berufsbildung und Stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland.

FOTO ARCHIV

trieb gemeldet, der schliessen musste. Seine Lernenden sind jetzt beim KMU-Lehrbetriebsverbund.

### Gibt es besonders begehrte Lehrstellen?

KV-Lehrstellen sind die beliebtesten. Die kaufmännische Lehre bietet eine gute Grundausbildung für den Start in die Wirtschaft. Sie öffnet die Türe zu verschiedensten Weiterbildungen.

### Gibt es auch Lehrstellen, die schwieriger zu besetzen sind?

Bei den vierjährigen Lehren im gewerblich-industriellen Bereich sind grössere Anstrengungen nötig. Darum gehen wir auch mit dem Programm «Fit in die Lehre» in die Schulen. Gerade gestern habe ich ausschliesslich vor Schülerinnen und Schülern des Niveaus P gesprochen. Wir wollen ihnen zeigen, dass es ne-

ben dem gymnasialen Weg auch den dualen Weg mit Berufsmatura gibt.

### Wie läuft die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle und den Lehrbetrieben?

Die läuft sehr gut. Es finden sehr viele persönliche Kontakte statt. Die Leiterin Anja Grönvold und ihr Team machen eine sehr gute Arbeit. Die Betriebe werden regelmässig mit einem Newsletter informiert. Es ist wichtig, dass der Verbund die Betriebe genauso gut betreuen wie die Lernenden.

### Haben Sie noch Kapazitäten frei?

Auf jeden Fall. Derzeit sprechen wir mit zwei Berufsverbänden, die ihre gesamte Lernendenausbildung über uns abwickeln möchten. Falls nötig, werden wir auch zusätzliches Personal anstellen. Interview: Reto Anklin

**LEHRBETRIEBSVERBUND** – Für KMU ist jetzt der geeignete Zeitpunkt, um in die Berufsbildung einzusteigen. Der KMU-Lehrbetriebsverbund mit seinen Dienstleistungen hilft dabei.

## Der Verbund betreut Lernende nach Mass

## EINFACHER EINSTIEG

Der KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung bildet zusammen mit KMU aus der Region Lernende aus. Gerade für kleine Unternehmen ist die Eintrittsschwelle in die Berufsbildung aufgrund fehlenden Know-hows und aufwändiger administrativer Arbeiten oftmals hoch. Als professioneller Dienstleister bietet der KMU-Lehrbetriebsverbund einen Rundumservice für die ihm angeschlossenen Betriebe. Die Geschäftsstelle klärt mit diesen ab, welche Ausbildungsmöglichkeiten für Lernende bestehen. Sie begleitet die Betriebe Schritt für Schritt auf dem Weg in die Berufsbildung und während der Ausbildung der Lernenden. Das Angebot des KMU-Lehrbetriebsverbunds wird seit dessen Gründung im Jahr 2000 von den Firmen der Region geschätzt und rege genutzt. Derzeit werden mit 80 Lehrbetrieben rund 160 Jugendliche aus 30 verschiedenen Branchen betreut.

## REKRUTIERUNG

Von der Schaltung der Lehrstelleninserate über die Organisation von Schnupperlehren bis zur Durchführung von Assessments und Vorstellungsgesprächen wickelt die Geschäftsstelle des KMU-Lehrbetriebsverbunds Baselland und Umgebung die gesamte Rekrutierung ab. Haben sich ein Betrieb und die Geschäftsstelle darauf geeinigt, eine bestimmte Person auszubilden, wird diese direkt beim KMU-Lehrbetriebsverbund angestellt. Mit Bildungsbewilligungen in verschiedenen Berufen übernimmt der KMU-Lehrbetriebsverbund die Ausbildungsverantwortung, während sich der Betrieb um die praktische Ausbildung der lernenden Person kümmert. Ist es einem Lehrbetrieb nicht möglich, alle gesetzlichen Bildungsziele abzudecken, wechseln die Lernenden während der Lehrzeit den Betrieb und profitieren so von einer qualitativ hochstehenden Ausbildung.

## WENIG BÜROKRATIE

Betriebe, die zusammen mit dem KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung ausbilden, werden administrativ vollständig entlastet und von Ausbildungsspezialisten beraten. So übernimmt der KMU-Lehrbetriebsverbund die gesamte Personaladministration wie beispielsweise die Lohnzahlungen und die Abrechnung der Lohnnebenkosten. Die Geschäftsstelle steht den Lehrbetrieben mit kompetenter Betreuung und Beratung bei jeglichen Ausbildungsfragen zur Seite. Ausserdem erledigt sie das Versicherungswesen, zum Beispiel bei Unfallmeldungen, und das Absenzenmanagement der Lernenden. Mit regelmässigen Kontrollen von Lern- und Leistungsdokumentationen und der Organisation und Abwicklung von berufsspezifischen betrieblichen Prüfungen wird die Qualität der Lernendenausbildung sichergestellt.

## COACHING

Den Lernenden bietet der KMU-Lehrbetriebsverbund ein Coaching-Programm der besonderen Art an. Nicht nur fachliches Wissen, sondern auch die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen stehen hierbei im Mittelpunkt. Die Geschäftsstelle des KMU-Lehrbetriebsverbunds Baselland und Umgebung führt regelmässige Seminare, Sozialeinsätze und Semestergespräche durch und bereitet die Lernenden in einer Prüfungsvorbereitungswoche in Italien auf die Lehrabschlussprüfungen vor. Damit auch Lernende mit einem schulisch eher schwächeren Rucksack eine erfolgreiche Berufslehre absolvieren können, bietet der KMU-Lehrbetriebsverbund zweimal pro Woche Stützkurse an.

Corinne Champion

## LINK

[www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch](http://www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch)



Rechtsfragen?

Das Legal-Team der Wirtschaftskammer gibt Antwort.

Kostenlose Auskunft und Erstberatung für unsere Mitglieder. Kontaktieren Sie:

Barbara Gfeller, Fürsprecherin

Telefon: 061 927 66 70

E-Mail: b.gfeller@kmu.org

WIRTSCHAFTSKAMMER BASELSTADT

RATGEBER RECHT – Nicht bezogene Ferientage dürfen nur in Ausnahmefällen durch Geldleistungen abgegolten werden. Dies gilt auch insbesondere während der Kündigungsfrist.

# Ferien beziehen während Kündigungsfrist

*Kündigt ein Arbeitnehmender, stellt sich die Frage nach dem Bezug der restlichen Ferien. Muss ich dem Mitarbeitenden in der einmonatigen Kündigungsfrist die zwei Wochen Restferien gewähren?*

Den Zeitpunkt der Ferien bestimmt der Arbeitgebende, wobei er auf die Wünsche der Arbeitnehmenden so weit Rücksicht zu nehmen hat, als dies mit den Interessen des Betriebs vereinbar ist. Primär sollten die Parteien also versuchen, sich über den Zeitpunkt der Ferien zu einigen.

### Nicht mit Geld abgelten

Weiter ist zu beachten, dass Ferien während der Dauer des Arbeitsverhältnisses nicht durch Geldleistungen oder andere Vergünstigungen abgegolten werden dürfen, sondern real zu beziehen sind. Diese Vorschrift gilt insbesondere auch während der Kündigungsfrist. Der beabsichtigte Sinn bezahlter Ferien besteht darin, dass sich der



Barbara Gfeller, Fürsprecherin, Legal-Team Wirtschaftskammer.

Arbeitnehmende während mehrerer zusammenhängender Tage erholen und diese Tage aufgrund der finanziellen Entschädigung auch voll und ganz geniessen kann. Damit die Ferien diese geforderte Wirkung erzielen können, ist eine frühzeitige Ankündigung des Ferienzeitpunkts unerlässlich. Die Mindestankündigungsfrist beträgt in der Regel drei Monate. Gerade diese Ankündigungsfrist steht nun einem kurzfristigen Ferienbezug während der Kündigungsfrist entgegen. Je nach den Umständen muss

diese Frist verkürzt werden, wenn nur noch wenig Zeit für den Bezug zur Verfügung steht. Kein Problem stellt der Fall dar, wenn der Arbeitgebende und der Arbeitnehmende damit einverstanden sind, dass der Ferienbezug beispielsweise am Ende des Arbeitsverhältnisses erfolgt.

### Wenn der Termin nicht passt

Passt dem Arbeitgebenden jedoch der kurzfristige Ferienbezug nicht, weil etwa ein grosser Auftrag erledigt werden muss, darf die Gewährung der Ferien aus diesen betrieblichen Gründen verweigert werden. Allerdings kann sich auch der Arbeitnehmende gegen den realen Bezug der Ferien wehren: Bleibt ihm zu wenig Zeit, um seine Ferien sinnvoll zu planen, wird der zwingende Erholungszweck vereitelt. Liegt, anders als im in der Frage genannten Fall, eine Kündigung des Arbeitgebenden vor, wird sich der Arbeitnehmende nach der Kündigung der Stellensuche widmen müssen, so

dass auch hier ein realer Ferienbezug unmöglich ist. Nur wenn aufgrund solcher Konflikte der effektive Ferienbezug nicht erfolgen kann, ist ausnahmsweise die Auszahlung der Restferien zum Ende des Arbeitsverhältnisses zulässig. Praxisgemäss beträgt der Zuschlag für vier Wochen Ferien beziehungsweise 20 Arbeitstage 8,33 Prozent der Jahreslohnsomme. Aus diesem Betrag lässt sich der auf einen oder mehrere Ferientage entfallende Lohn berechnen.

### LEGAL-TEAM

Fürsprecherin **Barbara Gfeller** ist Leiterin des Legal-Teams der Wirtschaftskammer Baselland. Das Legal-Team steht den Mitgliedern der Wirtschaftskammer für Auskünfte zur Verfügung. Barbara Gfeller ist erreichbar unter Telefonnummer 061 927 66 70 oder via E-Mail: b.gfeller@kmu.org.

## NÜTZLICHE ADRESSEN

Abfall-Entsorgung	Fassaden/Flachdach	Immobilien	Patent- und Markenanwälte	Treuhand
061 411 03 33 <b>Brunner Mulden GmbH</b> Pumpwerkstr. 39, 4142 Münchenstein <a href="http://www.brunner-mulden.ch">www.brunner-mulden.ch</a>	061 466 70 00 <b>MARX.AG Gebäudehüllen</b> Herrenmattstrasse 25, 4132 Muttenz <a href="http://www.marx.ag">www.marx.ag</a> <a href="mailto:info@marx.ag">info@marx.ag</a>	061 855 98 71 RE/MAX Commercial Nordwestschweiz <a href="mailto:patrick.kim@remax.ch">patrick.kim@remax.ch</a>	061 295 57 00 BOHEST AG, ehemals A. Braun Braun Héritier Eschmann AG Holbeinstrasse 36–38, 4051 Basel <a href="http://www.bohest.ch">www.bohest.ch</a> <a href="mailto:mail@bohest.ch">mail@bohest.ch</a>	061 406 62 62 <b>BANDO TREUHAND AG</b> Brühlmattweg 5, 4107 Ettingen <a href="http://www.bandotreuhand.ch">www.bandotreuhand.ch</a>
061 816 99 70 <b>REWAG Recycling &amp; Entsorgung,</b> Rinaustrasse 633, 4303 Kaiseraugst, <a href="http://www.rewag-entsorgung.ch">www.rewag-entsorgung.ch</a>			061 307 90 30 Braunpat Braun Eder AG Reussstrasse 22, 4054 Basel <a href="http://www.braunpat.ch">www.braunpat.ch</a> , <a href="mailto:info@braunpat.ch">info@braunpat.ch</a>	061 717 81 91 <b>ONLINE TREUHAND AG</b> Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach <a href="http://www.onlinetreuhand.ch">www.onlinetreuhand.ch</a>
Arbeitshebeebühnen	Fenster	Informatik	Qualifizierung-Kalibrierung	Treuhand/Revision
061 813 03 03 WS-Skyworker AG Arbeitsbühnen-Vermietung <a href="http://www.ws-skyworker.ch">www.ws-skyworker.ch</a>	084 811 55 66 Aerni Fenster AG Hauptstrasse 173, 4422 Arisdorf <a href="http://www.aerni.com">www.aerni.com</a>	061 467 99 33 CSF AG Sorgenfreie IT <a href="http://www.csf.ch">www.csf.ch</a> <a href="mailto:info@csf.ch">info@csf.ch</a>	061 826 97 26 und Validierung Pharmatronicon AG, 4133 Pratteln <a href="http://www.pharmatronicon.ch">www.pharmatronicon.ch</a>	061 927 87 00 <b>BDO AG</b> Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal <a href="http://www.bdo.ch">www.bdo.ch</a>
Beratungen	061 487 00 00 <b>Gerber-Vogt AG</b> Fenster- und Fassadenbau <a href="http://www.gerbervogt.ch">www.gerbervogt.ch</a>	061 716 29 30 <b>ICSystems + Support AG</b> ... ihr kompetenter IT-Partner <a href="http://www.icsystems.ch">www.icsystems.ch</a>		061 317 37 77 <b>BDO AG</b> Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel, <a href="http://www.bdo.ch">www.bdo.ch</a>
061 481 24 59 <b>adlatus:</b> ehem. Führungskräfte unterstützen & begleiten KMU's <a href="http://www.adlatus.ch">www.adlatus.ch</a> <a href="mailto:amstad@adlatus.ch">amstad@adlatus.ch</a>	061 717 10 10 MEVO-Fenster AG Chr. Merian-Ring 25, Reinach <a href="http://www.mevo.ch">www.mevo.ch</a>	061 406 14 14 <b>SOWACOM</b> «Your all-in-one IT-Partner» Schönemattstrasse 4, 4153 Reinach <a href="http://www.sowacom.ch">www.sowacom.ch</a>	Rechtsschutz	061 766 90 60 <b>BDO AG</b> Baselstrasse 160, 4242 Laufen <a href="http://www.bdo.ch">www.bdo.ch</a>
Bodenbeläge	061 826 90 90 Schreinerei Schneider AG Meierhofweg 9, 4133 Pratteln	Integrationsfragen	061 841 06 66 AXA ARAG Rechtsschutz AG Reinhard Stahlike Esterliweg 10, 4464 Maisprach <a href="mailto:reinhard.stahlike@axa-arag.ch">reinhard.stahlike@axa-arag.ch</a>	061 205 45 45 <b>Testor Treuhand AG</b> Holbeinstrasse 48, 4002 Basel <a href="http://www.testor.ch">www.testor.ch</a>
061 921 94 37 <b>Glatt &amp; Vettiger AG</b> Oristalstrasse 87, 4410 Liestal <a href="http://www.glatt-vettiger.ch">www.glatt-vettiger.ch</a>	Flachdach	061 827 99 00 <b>Ausländerdienst Baselland</b> Bahnhofstrasse 16 4133 Pratteln <a href="http://www.ald-bl.ch">www.ald-bl.ch</a> <a href="mailto:info@ald-bl.ch">info@ald-bl.ch</a>	Schreinereien	061 926 83 83 <b>TRETOR AG</b> Industriestrasse 7, 4410 Liestal <a href="http://www.tretor.ch">www.tretor.ch</a>
Brandschutz	061 381 70 00 A + B Flachdach AG, 4102 Binningen/Basel <a href="http://www.abflachdach.ch">www.abflachdach.ch</a>	Internet/Telefonie	061 841 06 66 Schreinerei Schneider AG, Wannenweg 6, 4133 Pratteln	Vermessung
061 926 77 20 <b>Roth AG Lausen</b> Malerei/Brandschutz/Isolation Industriestrasse 12, 4415 Lausen <a href="http://www.roth.ch">www.roth.ch</a>	Fotoreportagen/Pressebilder	061 826 93 07 <b>ImproWare AG – Breitband.ch</b> Zür Lindenstrasse 29, 4133 Pratteln <a href="http://www.breitband.ch">www.breitband.ch</a>	Schriften & Reklame	061 827 98 98 Geoprät AG, Ingenieurbüro für Geomatik 4133 Pratteln, <a href="http://www.geoprät.ch">www.geoprät.ch</a>
Briefkästen	079 371 52 90 <b>Heinz Dürrenberger,</b> 4127 Birsfelden Presse/PR/Reportagen/Internetbilder <a href="mailto:hdu@bluewin.ch">hdu@bluewin.ch</a>	Internet/Webdesign	061 302 30 50 <b>Donelli Schriften,</b> Basel Grafik, Schrift und Gestaltung <a href="mailto:donelli-schriften@bluewin.ch">donelli-schriften@bluewin.ch</a>	061 706 93 93 Jermann Ing. + Geometer AG Arlesheim, Binningen, Sissach Zwingen, <a href="http://www.jermann-ag.ch">www.jermann-ag.ch</a>
061 426 91 41 Fünfschilling AG Metallbau Hauptstrasse 20, 4102 Binningen Grubenstrasse 20, 4303 Kaiseraugst <a href="http://www.fuenfschilling.ch">www.fuenfschilling.ch</a>	Gartenbau	061 333 22 22 <b>CS2 – Creative Solutions GmbH</b> Gerbegässlein 1, 4450 Sissach <a href="http://www.cs2.ch">www.cs2.ch</a> <a href="mailto:info@cs2.ch">info@cs2.ch</a>	Software-Entwicklung/SPS	Versicherungen
	061 406 95 95 Bugmann Gartenbau GmbH Sägestrasse 7 4104 Oberwil	Isolation	061 826 97 26 und Visualisierungen Pharmatronicon AG, 4133 Pratteln <a href="http://www.pharmatronicon.ch">www.pharmatronicon.ch</a>	061 756 56 56 Die Mobiliar, 4147 Aesch Generalagentur Stephan Hohl, <a href="http://www.mobiaesch.ch">www.mobiaesch.ch</a>
Buchhaltung & Verwaltungen	Gipsergeschäfte/Wandsysteme	061 926 77 20 <b>Roth AG Lausen</b> Malerei/Brandschutz/Isolation Industriestrasse 12, 4415 Lausen <a href="http://www.roth.ch">www.roth.ch</a>	Stellenvermittlung	
061 205 44 51 Uniship AG Peter Merian Strasse 58, 4052 Basel <a href="mailto:uniship@uniship.ch">uniship@uniship.ch</a>	061 823 00 00 <b>STÖCKLI WADESCO AG</b> 4133 Pratteln, Götzisbodenweg 2 <a href="http://www.stoeckliwadesco.ch">www.stoeckliwadesco.ch</a>	Lichtkuppeln	061 685 91 11 Personal Contact Group AG St. Jakob-Strasse 110, 4132 Muttenz <a href="http://www.personal.ch">www.personal.ch</a>	
Carrosserie & Fahrzeugbau	Grafik/Werbung	061 761 33 44 ISBA AG Tageslichtsysteme, 4222 Zwingen <a href="http://www.isba.ch">www.isba.ch</a>	061 926 93 93 Personal Contact Liestal AG Rathausstrasse 34, 4410 Liestal	
061 711 44 35 Gundeli-Carrosserie AG Duggingerstrasse 18, 4153 Reinach <a href="http://www.gundeliag.ch">www.gundeliag.ch</a>	061 911 11 44 <b>individuell</b> Identity Communication Packaging, Benzbüweg 30a, 4410 Liestal, <a href="http://www.individuell.ch">www.individuell.ch</a>	Markenschutz	061 765 91 00 Personal Contact Laufen AG Bahnhofstrasse 16, 4242 Laufen	
061 481 33 88 HAUSER Carrosserie/Fahrzeugbau Binningerstrasse 99b 4123 Allschwil	061 717 82 60 <b>Newsign Grafik GmbH,</b> Reinach BL Logo-, Print- & Webdesign <a href="http://www.newsign.ch">www.newsign.ch</a>	061 554 13 11 lic.iur. Stefanie C. Dolder Ringstrasse 13, 4123 Allschwil <a href="http://www.dasmarkenrecht.ch">www.dasmarkenrecht.ch</a>	Storen/Rollladen	
061 686 99 00 WENGER Carrosserie/Fahrzeugbau Klingentalstrasse 77, 4057 Basel <a href="http://www.wenger-basel.ch">www.wenger-basel.ch</a>	061 927 65 25 Grafik – massgeschneidert für KMU <b>Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier,</b> Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal <a href="mailto:info@esch.ch">info@esch.ch</a>	Mulden-Transport	061 716 98 98 Storen Fust AG, Seewenweg 3, 4153 Reinach <a href="http://www.storenfust.ch">www.storenfust.ch</a>	
Computer	061 713 25 35 <b>typo.d AG,</b> Baselstr. 8, 4153 Reinach typografie, grafik, app- und webdesign <a href="http://www.typod.ch">www.typod.ch</a>	Parkettbeläge		
061 301 33 36 Transoft GmbH – gegr. 1982 Hard- und Softwaredienstleister <a href="mailto:transoft@magnet.ch">transoft@magnet.ch</a>	Haushaltgeräte	061 921 94 37 <b>Glatt &amp; Vettiger AG</b> Oristalstrasse 87, 4410 Liestal <a href="http://www.glatt-vettiger.ch">www.glatt-vettiger.ch</a>		
Facility Services	061 821 11 12 M. Wagner & Co AG Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln <a href="http://www.wagnerhaushalt.ch">www.wagnerhaushalt.ch</a>			

Ein Eintrag im Firmenregister lohnt sich:

## Rufen Sie Ihr Unternehmen alle 14 Tage bei den besten Kunden des Baselbiets in Erinnerung

Das Firmenregister «Nützliche Adressen» erscheint alle zwei Wochen im «Standpunkt der Wirtschaft». Der «Standpunkt der Wirtschaft» wird regelmässig von Tausenden von Entscheidungsträgern aus KMU-Wirtschaft und Politik in der Region Nordwestschweiz gelesen. Profitieren auch Sie vom weitreichenden Beziehungsnetz der Wirtschaftskammer Baselland mit einem Eintrag im Firmenregister.

Neueinträge nimmt Frau S. Zihlmann von Atelier Donelli entgegen (Kontaktadresse siehe unten).